



SITZUNG DES STADTRATES von Montag, dem 12. April 2010

Anwesend:

Dr. Elmar Keutgen
Vorsitzender

Patrick Meyer
Patricia Creutz-Vilvoye
René Bartholemy
Dieter Pankert
Martin Orban
Schöffen

Marc Dümholz
Herbert Bourseaux
Christoph Hennen
Karl Heeren
Claudia Niessen
Werner Baumgarten
Karl-Joseph Ortman
Anne Marenne-Loiseau
Maria Bellin-Moeris
Karl-Heinz Klinkenberg
Karin Wertz
Joachim Nahl
Arthur Spoden
Olivia Nistor
Michael Scholl
Hubert Streicher
Philippe Hunger
Stadtverordnete

René Bauer
Stadtsekretär

Entschuldigt:

Katrin Jadin
Axel Dericum
Stadtverordnete

A) Öffentliche Sitzung

Zu I Interpellation von H. Stadtverordneten Philippe HUNGER: Finanzielle Unterstützung des Jugendtreffs X-Dream in Eupen ---

Herr Stadtverordneter Philippe HUNGER (PFF-MR) unterbreitet folgende Interpellation: -----

Die Debatte um die baldige Schließung des Jugendtreffs X-Dream ist vor einigen Wochen entfacht und konnte bis zum heutigen Tag noch nicht beigelegt werden. Seitens der Stadt Eupen wurde bislang noch kein Entgegenkommen gegenüber der prekären finanziellen Situation dieses Jugendzentrums unternommen. -----

Dabei hat die Entwicklung des Jugendtreffs in Eupen eine lange Geschichte. Aufgrund einer Anhäufung von Schulden des Jugendtreffs (u.a. durch zahlreiche Einbrüche), damals noch in der Unterstadt angesiedelt und als Pfarrwerke St. Joseph lange Zeit bekannt und schließlich von der DG bezuschusst, musste die angehörige Immobilie des Treffs verkauft werden. Bereits damals hatte der Verwaltungsrat sich an die Stadt Eupen gerichtet, die das Haus zu einem niedrigen Preis verkauft hat. Besonders erstaunlich ist, dass der Mietzuschuss der letzten zehn Jahre durch diesen Verkauf des Eigentums des damaligen Jugendtreffs finanziert wurde. Der Vertrag mit der Stadt zur Übermittlung dieser Mietbeiträge (aus eigener Tasche wohlbedacht und ohne Zinsen gelagert,) endete letztes Jahr und stellt den Jugendtreff somit vor große finanzielle Probleme. -----

Damals wurde ebenfalls bei der Stadt Eupen angefragt, dem Jugendtreff doch eine billige Immobilie zur Verfügung zu stellen, was ohne Antwort blieb. -----

Die Deutschsprachige Gemeinschaft gewährt bereits einen Zuschuss von 87,5 %, der Lohnkosten umfasst und verteilt zudem Funktionszuschüsse, die anhand von Berichterstattung der Zentren übermittelt werden. -----

Mittelfristig könnte eine gemeinsame Unterkunft „Haus der Jugend“ beispielsweise für den Infotreff, X Dream, der Streetworkerin angedacht werden. Die Jugendministerin hat ja bereits ihre Bereitschaft signalisiert ein derartiges Projekt zu unterstützen. -----

Bis zu diesem Zeitpunkt jedoch, bedarf der Jugendtreff lediglich eines Zuschusses für die Miete von 500 € im Monat, also 6000 € im Jahr. Dieses Geld beantragt der Treff von der Stadt Eupen und dem zuständigen Jugendschöffen. -----

Sehr geehrter Herr MEYER, das Jugendtreff findet regen Zuspruch bei der Eupener Jugend und dient ihnen als Auffangort und Freizeitzentrum. Sie als Jugendschöffe können das unserer hiesigen Jugend doch nicht verwehren? Zudem arbeiten viele Ehrenamtliche für den Jugendtreff und die Streetworkerin ist im gleichen Haus untergebracht, die ebenfalls die Jugend bei ihren Belangen unterstützt. -----

Neben all diesen Fakten gilt es aber vor allem zu beachten, dass das CAJ in der Unterstadt von der Stadt Eupen unterstützt wird, in dem sie die Miete erlassen bekommen. Auch diese Organisation ist für offene Jugendarbeit zuständig und reiht sich somit in die Liste zusammen mit dem Jugendtreff ein. -

Sehr geehrte Stadt Eupen, sehr geehrter Herr Schöffe, es entspricht nicht dem



gerechten Handeln einer Stadt, eine Jugendorganisation zu unterstützen und eine Weitere sich selbst zu überlassen! Hier muss sich was ändern und ich würde Sie deshalb bitten, dem Jugendtreff X-Dream, die nötige beanspruchte Finanzierung zu gewähren und der dort geleisteten Jugendarbeit eine Chance zu geben! Bitte bewahren Sie Neutralität, man wird es ihnen danken! -----

Herr Schöffe Patrick MEYER gibt folgende Stellungnahme ab:-----

Hier wird einiges verwechselt. Die Unterstellung, dass die Stadt die Immobilie in der Kugelgasse unter Preis erworben haben soll, entspricht nicht der Wahrheit. Der von Ihnen erwähnte „niedrige Preis“ entsprach der offiziellen Schätzung, an die die Stadt gebunden ist. Der höhere Preis, der bereits von den Verantwortlichen des Jugendtreffs im Grenz-Echo-Artikel angemerkt wurde, war eine Schätzung eines privaten Immobilienmaklers.-----

An dieser Stelle möchte ich nochmals die Beträge erwähnen, die der Jugendtreff X-Dream seitens der Stadt erhalten haben und die bereits in der Stadtratssitzung vom 8. März mitgeteilt wurden:-----

1. Ankauf Kugelgasse 14 -----

Ein Betrag von 92.960,07 € (3.750.000 BEF), der sich wie folgt zusammensetzt:

- „Zuschuss zur Tilgung von Drittschulden: 31.184,03 € (1.500.000 BEF).-----
- Auszahlung von 10 jährlichen Zuschüssen in Höhe von jeweils 4.957,87 € (200.000 BEF), ab 2000 bis 2009 einschließlich; dieser Zuschuss war zweckgebunden für die Benutzung bzw. Renovierung neuer Räumlichkeiten.
- Auszahlung eines „Betriebsfonds“ in 2000: 6.197,34 € (250.000 BEF), rückzahlbar bei Auflösung der VoG.-----

2. Jährliche Zuschüsse als Jugendheim-----

Das Jugendheim erhielt in den letzten 10 Jahren: -----

2000 bis 2005: je 4.214,19 € -----

2006: 5.967,00 € -----

2007: 6.338,00 € -----

2008: 6.418,00 € -----

Seit dem letzten Stadtrat hat das durch Kollegium angekündigten Gespräch mit der Jugendministerin stattgefunden und ich habe ausführlich in der Kommission berichtet. Beide Verantwortungsträger sind sich einig, dass eine Lösung der finanziellen Probleme der VoG in einem günstigeren Standort des Jugendtreffs liegt. Die konkreten Ideen sind ausgetauscht worden und werden zurzeit gemeinsam untersucht. -----

Der Jugendtreff X-Dream ist für zahlreiche Jugendliche eine wichtige Anlaufstelle und soll in jedem Fall aufrecht erhalten werden. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir demnächst eine langfristige Lösung finden werden.-----

Abschließend möchte ich bemerken, dass ich eine konkrete und verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erwarte. Ihre Darstellung, wir kämen unseren Verpflichtungen nicht nach, trifft nicht zu. -----

Nach den Ausführungen des Schöffen intervenieren folgende Stadtratsmitglieder:-----

Herr Stadtverordneter Achim NAHL (ECOLO): Die Ecolo-Fraktion schließt sich den Forderungen des Kollegen Philippe Hunger an.-----

Den Aussagen der Beteiligten ist zu entnehmen, dass die Klärung der Zuständigkeiten zwischen Stadt, Regierung und Träger des X-Dream nicht ganz einfach ist, dass das Zentrum X-Dream derzeit an den Folgen einer unglücklichen Kombination von Pech und Alleingängen leidet, und dass das Thema „Haus der Jugend“ jetzt wieder ins Gespräch gebracht wird. -----

Es zeigt sich aber auch, dass die jetzige Katastrophe vorhersehbar war, da für die Zeit nach Ablauf des langjährigen Vertrages zwischen X-Dream und Stadt - also für die Zeit, die jetzt angebrochen ist - noch keine Lösung für eine realistische Finanzierung von Räumen vereinbart worden war.-----



Über alle Nuancen der Argumentation hinweg sollte das unmittelbare Überleben des Zentrums X-Dream Vorrang haben: die offene Jugendarbeit braucht ein Zentrum in der Oberstadt, am besten auch in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum, um die Mischung der Generationen aufrecht zu erhalten. Kurz: die offene Jugendarbeit braucht das Zentrum X-Dream, und die Lösung des Problems sollte in 2 Phasen erarbeitet werden: -----

1. Kurzfristig in Form einer Finanzspritze von einigen Tausend Euro für 2010, damit die Jugendarbeit im X-Dream weiter gehen kann, notfalls auch für 2011. Eine „Notfallfinanzhilfe“, um Zeit zu gewinnen, und um Zeit zu nutzen. Gerade in der offenen Jugendarbeit besteht bei Unterbrechungen eines zuverlässigen Angebotes die Gefahr, dass man hinterher wieder von vorne anfangen kann, um die verstreuten Kunden wieder zusammen zu führen und begonnene Projekte fortzusetzen. Es erscheint uns sinnvoller, den jetzigen Standort in einer Übergangsphase zu stützen, anstatt einen übereilten Umzug in ein weiteres Provisorium zu fordern; ein Umzug, der auch mit Kosten verbunden wäre und die Energie der Animatoren an falscher Stelle aufbraucht -----

Wir erinnern auch daran, dass der Stadtrat in anderen Bereichen einige Tausend Euro in Notsituationen beigesteuert hat, z. B. beim Neuanfang des Kolpinghauses. Die seitens des X-Dream beantragte Summe von 6.000 Euro ist eher überschaubar. Wenn wir nachher 100.000 Euro für die Bauaufsicht im Stadtkern bereitstellen, sollten wir daran denken, dass eine „Belebung des Stadtzentrums“ auch mit den Menschen aller Generationen und Kulturen zu tun haben wird, die das Leben in diesem erneuerten Stadtzentrum ausmachen werden. Und wir erlauben uns, daran zu erinnern, dass der Go-Pass jährlich über 60.000 Euro im städtischen Haushalt, also das Zehnfache der genannten Summe ausmacht.-----

Das Überleben des Zentrums X-Dream sollte Vorrang vor der Frage haben, ob eine solche Notfallhilfe den anderen Jugendzentren gegenüber 100prozentig gerecht ist oder nicht, denn die Situation ist in jedem Jugendzentrum unterschiedlich, allein schon von der Immobilienlage her. --- Gleichzeitig sollte die Stadt, wenn dies nicht schon geschehen ist, einen Sitz im Verwaltungsrat des X-Dream einnehmen und die Finanzlage dort eng begleiten, um künftige Überraschungen mit abzuwenden.-----

2. Während dieser Übergangszeit mit „Notfallfinanzhilfe“ muss ausgehandelt werden, wo das X-Dream künftig einen langfristig abgesicherten und bezahlbaren Standort finden wird, wie die Stadt zu einer solchen Planungssicherheit beitragen wird, und welches verbindliche Engagement das X-Dream dazu eingehen wird.-----

Man kann dazu ein breiteres Modell namens „Haus der Jugend“ entwickeln, sollte aber berücksichtigen, dass eine vernünftige Konzeptentwicklung mit den verschiedenen Partnern, dass Planung und Umsetzung mindestens 3 Jahre dauern werden: es gibt Modelle, an denen man sich inspirieren kann, z. B. in Bitburg, aber eine Umsetzung muss die lokalen Besonderheiten berücksichtigen, wenn sie eine Vereinheitlichung und damit eine Ausgrenzung von Zielgruppen vermeiden will. -----

Unsere verschiedenen Jugendzentren richten sich an unterschiedliche Alters- und Zielgruppen, leisten Integrationsarbeit mit ganz unterschiedlichen, zielgerichteten Angeboten, und es sollte darauf geachtet werden, diese Vielfalt zu erhalten und zu fördern.-----

Herr Stadtverordneter Werner BAUMGARTEN (SP+): Bereits in der letzten Stadtratssitzung habe ich das Thema zur Sprache gebracht. Das es nun zu einer Interpellation gekommen ist, zeigt auf, dass die Antwort vor rund vier



Wochen nur Augenwischerei war und sich die Situation nur noch verschärft hat. Um ihre Situation zu erklären, weisen die Verantwortlichen des Jugendtreffs in ihrem Schreiben darauf hin, dass sie im Gegensatz zu den anderen Jugendeinrichtungen der Stadt Eupen, die in den Gebäuden der Stadt untergebracht sind, die Funktionskosten der DG ausnahmslos für die Deckung der laufenden Kosten wie Miete, Versicherung und Nebenkosten einsetzen. Somit könnten sie also nicht, wie andere Jugendeinrichtungen, die gestellten Gelder für soziale Jugendarbeit einsetzen.-----

Diese Tatsachen könnten die Verantwortlichen in absehbarer Zeit dazu zwingen, dem Jugendtreff in der Hufengasse zu schließen. Was sowohl für die betreuten Jugendlichen, als auch für die Stadt Eupen eine Katastrophe wäre, die den Jugendlichen somit ihre Anlaufstelle für Beratung und Unterstützung und dadurch die Perspektive und die Integration in die Gesellschaft genommen würde.-----

Es muss doch möglich sein, dass die Verantwortlichen der Stadt Eupen dem Jugendtreff X-Dream finanziell unter die Arme greifen. Wenn man für mindestens 60.000 € jährlich Go Pässe verteilt, dass muss es auch möglich sein dem Jugendtreff mit einem monatlichen Mietzuschuss aus der jetzigen Lage zu helfen.-----

Da der Jugendtreff eine wichtige Anlaufstelle der Eupener Jugendliche ist und seinen Beitrag zur Minderung der sozialen Probleme der Stadt Eupen leistet, wiederhole ich meine Forderung nach einem Entgegenkommen der Stadt Eupen.-----

Herr Stadtverordneter Christoph HENNEN (fraktionslos): Es ist schon hartes Geschütz, was die PFF gegen den Schöffen auffährt: in der Interpellation spricht man von Nichtlösen eines Problems, von Nichtbeantworten einer Anfrage und von Benachteiligung einer Jugendorganisation.-----

Ich glaube, dass damals der Jugendbeauftragte sehr wichtige Vermittlerarbeit geleistet hat und diese jetzt ganz einfach fehlt. Dieses Bindeglied war wichtig. Darin, so glaube ich, waren sich Opposition und Mehrheit einig. Schade, dass man jetzt Jugendpolitik auf diesem Weg behandelt. Aber es müssen Lösungen her. Ein Haus der Jugend ist keine neue Erfindung, aber leider kurzfristig nicht zu realisieren. Ich kann nur hoffen, dass man bis heute eine Lösung gefunden hat, damit es mit X-Dream weiter geht und der Jugendtreff nicht zum Spielball politischer Spielchen wird.-----

Herr Schöffe Patrick MEYER erwidert, dass alle geführten Gespräche auf ein Weiterbestehen des Jugendtreffs X-Dream abzielen. Man muss den Jugendlichen aber auch klar machen, dass sie selbst Verantwortung tragen und mit öffentlichen Geldern verantwortungsbewusst umgehen müssen.-----

Ein Sitz im Verwaltungsrat ist auch keine Lösung. Die Stadt möchte kein Dirigismus. Die Jugendlichen sollen gestalten und die Stadt sollte nur die Rahmenbedingungen schaffen.-----

Hier geht es auch nicht nur darum Gelder aus einem anderen Topf zu nehmen. Wenn die Stadt weiterhin finanziell hilft, ist auch die Diskussion über einen günstigeren Standort wichtig.-----

Den Vergleich mit dem Go Pass muss ich erneut zurückweisen. Er betrifft mehr als reine Jugendaspekte, was ich auch schon des Öfteren deutlich erklärt habe.-----

Um für das Jugendzentrum X-Dream eine langfristige Lösung zu finden, werden die Gespräche weiter geführt und ich werde selbstverständlich hierüber berichten.-----



Der **Interpellant Philippe HUNGER** bedankt sich für die deutliche und klare Aussage, wonach das Jugendzentrum X-Dream weiterhin eine Zukunft haben wird. -----

**Zu II Interpellation von Fr. Stadtverordnete Claudia NIESSEN:-----
Belebung der Innenstadt oder weiterhin Einkaufen auf der
grünen Wiese-----**

Frau Stadtverordnete Claudia NIESSEN (ECOLO) unterbreitet folgende Interpellation: -----

In der letzten Stadtratsitzung erfuhr die Opposition so zu sagen beiläufig, dass ein Investor an der Herbesthaller Strasse ein Einkaufszentrum in einer Größenordnung von 7000 m² errichten möchte. -----

Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium in der Person des Schöffen Patrick Meyer sprach sich für dieses Großprojekt aus und verwies auf eine positive Stellungnahme des Rates für Stadtmarketing. -----

Er zitierte die in dem Gutachten des Rates aufgeführten Argumente für dessen positives Gutachten. Der Rat für Stadtmarketing hebt in seinem Gutachten hervor, dass die geplanten großzügigen Verkaufsflächen im Stadtzentrum nicht zur Verfügung stehen.-----

Dass die geplanten Geschäftszweige keine Konkurrenz zu den innerstädtischen Geschäften darstellen, da es ein anderes Angebot ist – mit Ausnahme einer Futtermittelhandlung. Weiterhin geht der RSM davon aus, dass durch das Einkaufszentrum auch für die Innenstadt eine neue Kundschaft aus dem Hinterland angezogen wird, die durch gezielte Werbung vom Einkaufszentrum in die Innenstadt gelockt werden soll - mit dem eigenen PKW... -----

Wir sind verwundert über die in unseren Augen leichtfertige Zustimmung der Mehrheit zu diesem Projekt. -----

Auf der einen Seite werden enorme Anstrengungen unternommen, um das Stadtzentrum zu beleben, und gleichzeitig schafft man eine weitere Konkurrenz auf der grünen Wiese. Denn in unseren Augen hat zusätzlicher Einzelhandel nichts in einem Gewerbegebiet zu suchen. Wir haben durchaus noch genug Leerstand in der Innenstadt, wie auch große Flächen im Plaza, die es zu füllen gilt, und zwar nicht mit Ausstellungen, sondern mit Leben! -----

Es ist bemerkenswert und fast schon komisch, dass das Einkaufszentrum zur Auflage bekommen soll, die Innenstadt zu bewerben, der es selbst am meisten schadet. Zudem soll ein neuer Kundenkreis angesprochen werden - aus dem Eupener Hinterland. Diesen Kundenkreis möchten auch die zahlreichen anderen Zentren auf der grünen Wiese bspw. in Verviers anwerben - nur leider kann man sein Geld nur einmal ausgeben. Ähnliche Anmerkungen über den Sinn solcher Zentren hat auch jüngst die UCM (Union des Classes Moyennes) in Verviers gemacht. Zudem ist auch in der Regierungserklärung der Wallonischen Region zu lesen, dass diese Politik der Zentren auf der grünen Wiese nicht mehr weiter verfolgt werden soll.-----

Wir befürchten auch ganz klar, dass der Investor mit dem Bau des Einkaufszentrums seine Gewinne machen wird und das weitere Schicksal des Komplexes dann anderen überlässt. Beispiele finden sich auch heute schon auf der Herbesthaller Strasse und von dem gleichen Investor in Raeren. Und Leerstand müssen wir bestimmt nicht genehmigen. Dafür ist die vorhandene Fläche im Gewerbegebiet viel zu kostbar. -----

Zudem möchten wir unser Erstaunen zum Ausdruck bringen, wie weit das Projekt schon gediehen ist, denn auf der Internetseite des Investors kann man schon einzelne Verkaufsflächen reservieren, dabei ist das Projekt in städtischen Kommissionen nicht bzw. sehr spät besprochen worden (erstmalig in der



Sozial- und Tourismuskommission vom 2.4.)-----
Klar schien jedoch in den Aussagen des Schöffen, dass dort hochstämmige Bäume auf dem Parkplatz mit 170 Stellplätzen angepflanzt werden sollen - soweit war man schon...-----
Deshalb stellt sich uns ganz generell die Frage, welche Politik die Eupener Mehrheit denn nun verfolgt? Welche Aktivitäten sollen sich wo auf unserem Stadtgebiet ansiedeln?-----
Was gehört für Sie in ein Gewerbegebiet, und was in die Innenstadt? Wie sehen Sie den weiteren Ausbau des Gewerbegebietes? – können Sie auch weiterhin die Ansiedlung von Einzelhandel auf diesen Flächen gutheißen?-----
Wir befürchten, dass der Einzelhandel in der Innenstadt weiter ausblutet, erst recht, wenn die Bauarbeiten zur Gestaltung der Innenstadt beginnen und der Bevölkerung gleichzeitig eine Alternative auf der grünen Wiese geboten wird. ---
Wir müssen erkennen, dass die CSP weiterhin eine Politik des Automobilverkehrs verfolgt, zielt dieses Projekt doch ausschließlich auf Kundschaft, die sich mit dem PKW fortbewegt und damit zusätzlichen Quell-Ziel-Verkehr schafft, den wir doch eigentlich alle vermeiden wollten.-----
Wir befürchten, dass die international agierende Investmentgruppe den Standort Eupen eher als Anlageobjekt sieht und sich nach relativ kurzer Betriebsdauer wieder zurück zieht und die Arbeitsplätze und das Gebäude dem Verfall preisgibt.-----
Wir sind erfreut, dass die Städtebauverwaltung noch keine Genehmigung erteilt hat, so dass die Verantwortlichen der Stadt noch einmal Bedenkzeit haben.-----
Wir fordern, dass die Mehrheit alle entsprechenden Kommissionen über den Stand der Dinge informiert und ihre Politik zu Gunsten der Belebung der Innenstadt und für einen Nachhaltigen Ausbau des Gewerbegebietes verändert; damit ortsansässige Einzelhändler Perspektiven haben und langfristige Arbeitsplätze erhalten bleiben und mit der vorhandenen Fläche sorgsam umgegangen wird.-----
Herr Schöffe Patrick MEYER gibt folgende Stellungnahme ab:-----
Im letzten Stadtrat ist bereits ausführlich auf dieses Thema eingegangen worden.-----
Grundsätzlich begrüße ich die positive Entwicklung bei ECOLO sich für den Einzelhandel und den Mittelstand einzusetzen.-----
Nur ist ECOLO noch nicht auf der Ebene der Realität angekommen.-----
Dass Großinvestoren leider nicht nach der Pfeife der Politik tanzen, sondern dass sie nach eigenen Strukturen und nach marktwirtschaftlichen Kriterien entscheiden ist eine Tatsache.-----
Ich habe in der Kommissionssitzung anhand einiger konkreter Beispiele verdeutlicht, wie und auf welcher Basis die Investoren entscheiden. Beispiele wie Audi und C&A verdeutlichen, warum Sie sich gerade für die Herbesthaler Straße, ein Standort mit direktem Autobahnanschluss, entschieden haben. In der Entscheidung zwischen Standorten gibt Audi sogar die Niederlassung in Verviers auf und die Investitionen auf der Herbesthaler Straße wurden bedeutend erhöht.-----
Grundsätzlich sei zunächst die Bemerkung erlaubt, dass wir uns nicht in einem System der Planwirtschaft befinden, sondern in einer freien Wirtschaft. Dies bedeutet, dass unter der Bedingung der Einhaltung bestimmter Spielregeln für Personen und auch Betriebe Niederlassungsfreiheit besteht.-----
Die Spielregeln sind bei dem besagten Projekt zweifellos im Rahmen der Prozedur der sozio-wirtschaftlichen Betriebsgenehmigung eingehalten worden, wobei das „Comité socio-économique National pour la Distribution“ ein günstiges Gutachten ohne Einschränkungen abgegeben hat.-----
Das Komitee, in welchem auch der Einzelhandel bzw. der Mittelstand auf



höchster Ebene vertreten sind, verweist auf das Vorhandensein von mittleren und großen Geschäftsflächen entlang der Herbesthaler Straße bzw. Neutralstraße. -----

Vor diesem Hintergrund ist die Niederlassung eines Einkaufszentrums an der Herbesthaler Straße mit Geschäftsflächen dieser Größenordnung, welche in der Innenstadt nicht vorhanden sind, eine logische Entwicklung. -----

Demnach zeichnet sich bezüglich der Ansiedlung von Geschäftsflächen auf dem Eupener Stadtgebiet folgendes Bild: -----

Innenstadt -----

- Geschäfte mit relativ kleinen Flächen, qualitativ hochstehende Ware (Boutiquen usw.)-----
- Geschäfte mit kurzfristigem Bedarf (Bäcker, Metzger, Lebensmittelkaufhäuser usw.)-----
- Dienstleistungen (Frisör, Ärzte, Verwaltungen usw.)-----

Gewerbegebiet -----

Hier muss unterschieden werden zwischen Parzellen entlang der Herbesthaler Straße, wo Einzelhandel möglich ist, und den Gewerbegebieten in zweiter Zone, d. h. die Industriezone, die durch die SPI+ verwaltet wird. In Letzterer ist kein Einzelhandel möglich. -----

Die konsultierten RSM und WFG sahen in der Niederlassung des Einkaufszentrums nicht eine Konkurrenz zur Innenstadt, sondern vielmehr eine Chance für die Stadt Eupen, um einerseits auswärtige Kunden anzuziehen und andererseits Synergien zwischen den Geschäften an der Herbesthaler Straße und der Innenstadt zu schaffen.-----

Das Kollegium begrüßt diese positive Herangehensweise. Die Entwicklung der Herbesthaler Straße zu einem Geschäftsstandort ist eine Tatsache. Es ist nicht sinnvoll, die Augen davor zu schließen oder zu versuchen, diese Entwicklung ungeschehen zu machen oder zu behindern. -----

Bezüglich der noch ausstehenden Städtebaugenehmigung ist es zudem rechtlich bedenklich, diese Entscheidung, an Stelle von städtebaulichen und architektonischen Aspekten, von wirtschaftlichen Gesichtspunkten abhängig zu machen. Bezüglich des Aspektes Mobilität wird der Investor hingegen eine Umweltverträglichkeitsprüfung erstellen lassen. -----

Die sozio-wirtschaftliche Kommission, in der auch der Mittelstand vertreten ist, hat ein günstiges Gutachten abgegeben und die Stellungnahmen des RSM sowie der WFG waren ebenfalls positiv. Der RSM hat seine positive Haltung an verschiedene Bedingungen geknüpft, die allesamt darauf abzielen, die Vermarktung der Innenstadt mit in dieses Projekt einzubeziehen: -----

- Es müssen klare Richtlinien für die etwaige Ansiedlung neuer Geschäfte (keine Konkurrenz zur Innenstadt) geben, so wie das Verbot der Reduzierung der Geschäftsflächen der Geschäfte vorgesehen sein muss. Laut Promotor, können diese Punkte in der Mieteigentumsordnung festgehalten werden.----
- Werbung für die Innenstadt innerhalb des Komplexes, eventuell durch Anbringung digitaler Tafeln zu Lasten des Promotors. Er hat zu diesem Punkt sein Einverständnis gegeben.-----
- Die Zahlung eines Sponsoringbetrages errechnet pro Quadratmeter an den RSM zur Förderung der Bewerbung der Innenstadt sollte ebenfalls vorgesehen werden. -----

Wenn die Stadtverantwortlichen alles unternehmen würden, um Ansiedlungen zu verhindern, selbst auf Baugelände auf dem die Ansiedlung von Einzelhandel und Mittelstand erlaubt sind, dann ziehen die Investoren halt weiter, nach Baelen oder zu anderen Orten. In diesem Fall hätten die Stadtverantwortlichen absolut kein Mitspracherecht bei der Realisierung. Glauben Sie denn wirklich, Sie könnten, dies verhindern. Mal ehrlich, liebe Kollegin, wenn Sie jetzt in der



Entscheidung wären, angesichts der in der Kommission dargelegten Beispiele und Entscheidungskriterien, stellt sich die Frage, was Sie denn machen würden?-----

Nach den Ausführungen des Schöffen intervenieren folgende Stadtratsmitglieder:-----

Herr Stadtverordneter Werner BAUMGARTEN (SP+): In der letzten Stadtratssitzung kam für uns überraschend ein Thema zur Tagesordnung, das weiterer Diskussion bedarf. Wir gehen nicht davon aus, dass eine Akte, deren Tragweite jetzt noch kaum abgeschätzt werden kann, übers Knie gebrochen wird. Auf jeden Fall gibt es folgende Fragen anhand sehr deutlicher Antworten zu klären.-----

Mit wem erfolgte die Konzertierung? Die SP+ erwartet, dass die zuständigen Kommissionen des Stadtrates und der kommunale beratende Ausschuss für Raumordnung und Mobilität einbezogen werden. Die Konzertierung mit dem RSM ist zwar sinnvoll, aber nicht ausreichend, da der Kreis der Eingeweihten zu sehr eingeschränkt ist. Wir erwarten daher, dass die betroffene Eupener Geschäftswelt korrekt über das Projekt informiert und in die Überlegungen einbezogen wird. Wir denken, dass für eine korrekte Information und Konzertierung die erforderliche Zeit gegeben sein muss. Ein Hau-Ruck-Verfahren wird von uns abgelehnt.-----

Ist das Projekt ökonomisch sinnvoll? Die Erfahrungen am Beispiel des ATC-Zentrums oder des Outlet-Zentrums in Verviers beweisen, dass die Frage nach dem ökonomischen Nutzen mehr als berechtigt ist. Immerhin befindet Eupen sich inmitten größerer Ballungszentren, die ihrerseits schon ein Großteil der Kaufkraft kanalisieren.-----

Projekte wie die des Einkaufszentrums setzen ohnehin voraus, dass eine ökonomische Untersuchung über Nutzen und Schaden gemacht wird, die ein solches Zentrum voraussichtlich verursachen wird. Diese Untersuchung, die ohnehin für die Erteilung einer Genehmigung erforderlich ist, muss im Rahmen der Konzertierungen vorgelegt werden können.-----

Führt das Projekt nicht zu einer Verschärfung der Probleme im Bereich der innerstädtischen Mobilität? Immer wieder wird betont, dass eine Umgehungsstraße nicht angebracht ist, weil der Hauptteil des Verkehrsproblems hausgemacht ist. Daraus ergäbe sich logischerweise die Notwendigkeit, den innerstädtischen Verkehr durch den Einsatz von City-Bussen zu entlasten. Das zu sagen, ist einfach, aber es sollte endlich gehandelt werden. Wenn aber das Verkehrsproblem hausgemacht ist, wird die Verlagerung von Geschäften aus dem innerstädtischen Bereich in ein Geschäftszentrum in der Nähe der Autobahn das Problem noch verstärken, insbesondere auf der ohnehin schon arg belasteten Herbesthaler Straße. Ist es nicht erforderlich erst diese Probleme in den Griff zu kriegen, bevor neue Probleme geschaffen werden.-----

Herr Stadtverordneter Christoph HENNEN (fraktionslos): Kommt es oder kommt es nicht? Wenn die Mehrheit dafür ist und der Rat für Stadtmarketing, in dem ja schließlich viele Gruppierungen vertreten sind, sich auch positiv äußert, dann ist es ja wohl nur mehr alles eine Frage der Zeit.-----

Würde das Zentrum ein paar hundert Meter auf Baelener oder Lontzener Gebiet gebaut, so würden wir hier wohl kein einziges Wort darüber verlieren, da wir ja nichts direkt damit zu tun hätten.-----

Ob mehr Verkehr, ob mehr Kundschaft, ob zum Vorteil oder zum Nachteil der Innenstadt und welche Auswirkungen dieses neue Einkaufszentrum haben wird, das ist für mich schwer einzuschätzen. Vielleicht ist es ein Hoffnungsschimmer für all die entlassenen Carrefour-Mitarbeiter einen neuen Job zu finden, und vielleicht verlagert sich der Verkehr nur um ein paar hundert Meter.-----



Nur eins ist sicher: nur wenn alle Geschäftsleute, ob Klein oder Groß, zusammenarbeiten, kann es funktionieren.-----

Herr Stadtverordneter Karl-Heinz KLINKENBERG (PFF-MR): Wieder einmal soll die Kundschaft aus dem Hinterland beworben werden. Dass das nicht immer gut geht, hat sich schon am ehemaligen ATC-Zentrum gezeigt.-----

Hier muss in Betracht gezogen werden, dass bereits viele solcher Zentren bestehen und die Sicherheit dieser Arbeitsplätze gewährleistet werden muss.---

Herr Schöffe Patrick MEYER erwidert, dass Großinvestoren sich nicht "leiten" lassen, sondern nach eigenen Strukturen und marktwirtschaftlichen Kriterien ihre Entscheidung treffen. Auch die sozio-wirtschaftliche Kommission entscheidet auf Basis der föderalen Gesetzgebung. Und die Schaffung von Arbeitsplätzen ist ein wichtiger Faktor, wenn man die aktuellen besorgniserregenden Zahlen analysiert.-----

Frau Interpellantin Claudia NIESSEN bemerkt abschließend, dass ECOLO seit Jahren in Sachen Einzelhandel mobil macht. ECOLO ist nicht blauäugig. Eher muss die Stadt Eupen Zeichen setzen für den Einzelhandel in der Innenstadt. Statt sich hinter Gutachten zu verstecken, sollte die Mehrheit ihre eigene Vision aufzeigen.-----

Zu 01 Mitteilungen-----

DER STADTRAT,

Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass das Gemeindegremium keine Mitteilungen zu machen hat.-----

Zu 02 Basisbeurteilung in den Bereichen Sport und Kultur -----

DER STADTRAT,

Nach Durchsicht seines Beschlusses vom 24. Juni 2009, womit die Kriterien für die Basisbeurteilung in den Bereichen Sport, Kultur und Bibliotheken festgelegt wurden;-----

In Anbetracht, dass inzwischen die Subsidianträge der Sport- und Kulturvereine für das Jahr 2010 eingegangen sind und von der Stadtverwaltung ausgewertet wurden;-----

In Anbetracht, dass entsprechend dem Beschluss des Stadtrates vom 12. Oktober 2009 keine zusätzliche Ausgleichszahlung vorgesehen ist;-----

Nach Kenntnisnahme folgender Intervention der Frau Stadtverordneten Karin WERTZ (ECOLO): Schon im Stadtrat vom 24. Juni 2009 haben wir den vorgeschlagenen Kriterien aus folgendem Grund nicht zugestimmt: Wir erlauben uns, den vorgeschlagenen Kriterien nicht zuzustimmen: Jugendarbeit ist eindeutig wichtig, sie soll aber nicht auf Kosten der anderen gehen. Denn mit zunehmender Alterung der Bevölkerung wird es auch wichtig sein, passende Angebote für Senioren, auch für weniger valide, zu fördern; dazu gehören auch Freizeitvereine wie Wandervereine und Seniorensportgruppen, die laut Simulation etwas verlieren könnten. Und in manchen Sport- und Kulturbereichen ist einfach die Kompetenz von Erwachsenen gefragt, wo Jugendliche erst noch woanders lernen müssen.-----

Da der heutige Punkt praktisch die Anwendung der im Stadtrat verabschiedeten Kriterien ist, und wir diesen damals nicht zugestimmt haben, werden wir dem heutigen Punkt aus oben genanntem Grund auch nicht zustimmen;-----

Auf Grund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung;-----

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie im Einvernehmen mit der Finanzkommission,-----



b e s c h l i e ß t

bei 3 Enthaltungen der ECOLO-Fraktion einstimmig,

folgende Verteilung vorzunehmen:-----

Basisbezuschussung 2010 Sport-----

Kategorie 1 - Vereine mit Freizeitcharakter – Erwachsenensport-----

| | |
|---|-------|
| Aktiv und Fit durch Turnen..... | 150 € |
| Eupen United..... | 150 € |
| FC Herbstha-Eupen..... | 150 € |
| Florian Cross Team..... | 150 € |
| Harley-Davidson Checkpoint Eastbelgium..... | 150 € |
| Heimat Klub Eupen Bosna..... | 150 € |
| Hobby + Fitness Boxing - Eupen..... | 150 € |
| Kgl. Eupener Eifel-Ardennen-Verein..... | 150 € |
| LAC Abteilung Wandern..... | 150 € |
| Racing-Club Kettenis..... | 150 € |
| Seniorengruppe Eupen..... | 150 € |
| Squash Club Eupen..... | 150 € |
| St. Georg Reit- und Fahrverein..... | 150 € |
| TC Weserkicker..... | 150 € |

Kategorie 2 - Vereine ohne regelmäßige Meisterschaft-----

| | |
|---|---------|
| Boxring Eupen..... | 855 € |
| Eupener Turnverein 1967..... | 2.430 € |
| Fechtclub Eupen Escrime..... | 720 € |
| Han Kook Eupen..... | 1.115 € |
| Kgl. St. Johannes BSG 1811 Eupen..... | 300 € |
| Kgl. St. Johannes Enthauptung BS Eupen-Nispert..... | 690 € |
| Kgl. St. Josef Bürgerschützen Eupen..... | 450 € |
| Kgl. St. Nikolaus BSG Eupen 1213..... | 450 € |
| Kgl. St. Sebastianus SG Kettenis..... | 450 € |
| Ostbelgischer Hundeverein..... | 450 € |
| Pistolen- und Revolver Club Eupen..... | 300 € |
| Reiterfreunde Stockem..... | 585 € |
| Royal Auto Moto Club Eupen..... | 585 € |
| Rugby Club BullDoGzer Eupen-Kelmis..... | 720 € |
| Shinson Hapkido Club Eupen..... | 585 € |
| Shotokan Karate Dojo Eupen..... | 1.365 € |
| Yachtclub Eupen..... | 585 € |

Kategorie 3a - Vereine mit regelmäßiger Meisterschaft (mehr als 20 Begegnungen)-----

| | |
|--|---------|
| Badminton Club Eupen..... | 1.615 € |
| Basketball Club Eupen..... | 1.465 € |
| FC Eupen..... | 4.730 € |
| KAS Eupen..... | 5.657 € |
| Kgl. Schachclub Rochade Eupen-Kelmis..... | 1.777 € |
| KTSV Eupen..... | 2.730 € |
| 1. Pool-Billard-Club Schützenhof 77 Eupen..... | 635 € |
| Radsport Klub Eupen..... | 770 € |
| Sporta Eupen-Kettenis..... | 3.920 € |
| Tischtennis Club Eupen..... | 1.270 € |

Kategorie 3b - Vereine mit regelmäßiger Meisterschaft (weniger als 20 Begegnungen)-----

| | |
|---|---------|
| Kgl. Judo & Ju-Jitsu Club Eupen 1952..... | 1.015 € |
| KTC Eupen..... | 4.090 € |
| LAC Eupen..... | 2.110 € |



| | |
|--|-----------------|
| Miniaturgolfclub Klinkeshöfchen Eupen..... | 360 € |
| Kategorie 4 - Nutzer des Hallenbades ----- | |
| Behindertenschwimmclub Eupen..... | 1.230 € |
| Schwimmverein Delphin..... | 4.800 € |
| Tauchclub Eupen..... | 450 € |
| Triathlon Team Eupen..... | 450 € |
| Kategorie 5 - Besondere Vereinigungen ----- | |
| Behindertensportclub Monschauer Straße..... | 2.910 € |
| Behindertensportclub Tagesstätte Am Garnstock..... | 1.785 € |
| Twirling Happy Holidays..... | 1.695 € |
| TOTAL60 | 199 € |
| Basisbezuschussung 2010 Kultur ----- | |
| Karnevalsvereine ----- | |
| AGK..... | 13.000 € |
| Gesangvereine ----- | |
| Cäcilienchor an St. Nikolaus..... | 740 € |
| Chorale Ste Marie..... | 510 € |
| Da Capo..... | 575 € |
| Damenchor Columbinen..... | 450 € |
| De Klös..... | 595 € |
| Eupener Knabenchor..... | 1.210 € |
| Eupener Vokalensemble Pro Arte..... | 385 € |
| Kgl. Kirchenchor St. Cäcilia Kettenis..... | 550 € |
| Kgl. Männergesangsverein Marienchor Eupen..... | 615 € |
| Musica Cantica..... | 655 € |
| Nota Bene..... | 570 € |
| Singkreis Melodia..... | 590 € |
| Voices - Frauenchor an St. Josef..... | 575 € |
| Musikvereine ----- | |
| Christian Klinkenberg Orchestra..... | 420 € |
| Kgl. Harmonie Kettenis..... | 1.190 € |
| Kgl. Harmonie Kettenis - Drumband..... | 725 € |
| Kgl. Harmonie Musikverein Eupen 1875..... | 1.080 € |
| Kgl. Harmonie St. Joseph Eupen..... | 1.345 € |
| Kgl. Mandolinorchester Eupen 1923..... | 450 € |
| Musica Mina..... | 385 € |
| Trommler- und Pfeiferkorps 1956 Eupen..... | 660 € |
| Theatergruppen ----- | |
| Kgl. Gesellschaft Theaterfreunde Eupen..... | 820 € |
| Theatergruppe Kettenis..... | 550 € |
| Tanzgruppen ----- | |
| Compagnie Irene K..... | 530 € |
| Andere ----- | |
| St. Martinskomitee..... | 250 € |
| Fotoclub F64 Eupen..... | 250 € |
| TOTAL | 29.675 € |

Zu 03 ÖSHZ: Billigung des Beschlusses des Sozialhilferates vom 10. März 2010 betreffend die Auszahlung von Teil II der Attraktivitätsprämie für das Personal im Alten- und Pflegeheim--

DER STADTRAT,

Nach Kenntnisnahme des Schreibens vom 22. März 2010, mit dem das ÖSHZ den Beschluss des Sozialhilferates vom 10. März 2010 zur Auszahlung von Teil II der Attraktivitätsprämie für das reguläre Personal im Alten- und Pflegeheim St.



Joseph übermittelt;-----
In Erwägung, dass der Beratungsausschuss Stadt/ÖSHZ am 10. Dezember 2009 sein günstiges Gutachten dazu abgegeben hat, während der Verhandlungs-ausschuss für das Personal sich bereits am 10. November 2009 mit dem Vorschlag einverstanden erklärt hatte;-----
Auf Grund von Artikel 42 des Grundlagengesetzes über die öffentlichen Sozialhilfeszentren vom 8. Juli 1976;-----
Auf Grund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung;-----
Auf Vorschlag des Gemeindegremiums und im Einvernehmen mit der Finanzkommission,-----

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

den Beschluss des Sozialhilferates vom 10. März 2010 zur Auszahlung von Teil II der Attraktivitätsprämie für das reguläre Personal im Alten- und Pflegeheim St. Joseph zu billigen.-----

**Zu 04 ÖSHZ: Resolution betreffend den Ausschluss aus dem
Arbeitslosengeld-----**

DER STADTRAT,

In Anbetracht, dass der Sozialhilferat vor dem Hintergrund eines strengeren Vorgehens des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung und eines damit einhergehenden starken Anstiegs der Anzahl vom Bezug des Arbeitslosengeldes ausgeschlossener Arbeitsloser, die Anspruch auf Sozialhilfe erheben, am 23. Dezember 2009 einstimmig eine Resolution betreffend diesen Ausschluss vom Arbeitslosengeld verabschiedet hat;-----

Nach Kenntnisnahme folgender Interventionen:-----

Herr Stadtverordneter Achim NAHL (ECOLO): Seit Monaten kann in den Medien verfolgt werden, wie besonders belastete Gemeinden und ÖSHZ sich öffentlich darüber beschweren, dass die föderalen Behörden unter kleinlichen Vorwänden die Verantwortung und die Finanzlast auf die lokalen Instanzen abwälzen. Und das ausgerechnet in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise, wo Arbeitslosigkeit ein strukturelles und kein persönlich zu verantwortendes Problem ist. Die mit den aufwendigen Prozeduren verbundene Mehrarbeit verschwendet zeitgleich Energie, die die Sozialarbeiter des ÖSHZ in sinnvollen Projekten besser verwenden könnten.-----

Wir schließen uns somit gerne der Resolution an, und wir bitten unsere Kollegin Katrin Jadin, dieses dringende Anliegen von lokalen Instanzen mit dem nötigen Nachdruck den föderalen Instanzen gegenüber zu vertreten.-----

Herr Stadtverordneter Christoph HENNEN (fraktionslos): So eine Resolution war längst überfällig, denn es kann ja nicht sein, dass von föderaler Ebene immer mehr auf die ÖSHZ und Gemeinden an Problemen übertragen werden und dies ohne arbeitstechnischen und finanziellen Ausgleich.-----

Die Verschärfung der Kontrollen durch das Landesamt für Arbeit sind korrekt, aber nicht zu Lasten des ÖSHZ und somit indirekt der Gemeinde. Die Konsequenzen der Kontrollen müssen durch das Landesamt geregelt werden und dürfen nicht den bereits weit überlasteten ÖSHZ aufs Auge gedrückt werden.-----

Ein Klares JA zu dieser Resolution, denn die finanziellen Auswirkungen werden wohl wieder die Gemeinden ausbaden müssen.-----

Erschreckend ist, dass die föderalen Institutionen die Probleme in unserem Land verschieben anstatt sie zu lösen.-----

Auf Grund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung;-----
Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie auf Wunsch des Sozialhilferates und im Einvernehmen mit der Finanzkommission und der Sozialkommission,---



b e s c h l i e ß t
einstimmig,

die nachstehende gleiche Resolution wie der Sozialhilferat zu verabschieden:---
Der Stadtrat fordert-----
die Föderalregierung auf, ihren Begleitplan für Arbeitslose zu überarbeiten und, in Erwartung struktureller Lösungen, Finanzierungen für sämtliche Personen vorzusehen, die sich derzeit in der Obhut der ÖSHZ befinden. Für die Zukunft soll die Regierung das System der Sanktionen/Suspendierungen neu überdenken, damit keine Verschiebungen der Belastung mehr zu Lasten der ÖSHZ geschehen. Insofern Sanktionen erforderlich sind, sollen diese auf Ebene des LfA behandelt werden (mit Ausnahme der definitiven Sanktionen, insofern diese begründet sind);-----
die Gemeinschaftsregierung auf, den Begleitplan für Arbeitslose qualitativ zu bewerten im Rahmen der Aufgaben des Arbeitsamts (Forem), und dies im Hinblick auf eine qualitative individuelle Begleitung.-----
Des Weiteren soll eine Interministerielle Konferenz in kürzester Frist organisiert werden, um sämtliche betroffenen Minister an einen Tisch zu bringen.-----

**Zu 05 Neubelebung des Stadtkerns: Genehmigung des Lastenheftes
betreffend die Festlegung der Vertragsbedingungen für die
Bezeichnung eines Studienbüros für die tägliche Bauaufsicht---**

DER STADTRAT,

In Anbetracht, dass es sich anlässlich einer am 20. Januar 2010 stattgefundenen Unterredung mit der A.I.D.E. als sinnvoll erwiesen hat, einen Baustellenüberwacher mit der täglichen Bauaufsicht der Arbeiten vor Ort zu beauftragen;-----

In Anbetracht, dass das durch den Technischen Dienst der Stadt Eupen erstellte Lastenheft die Vertragsbedingungen hinsichtlich der Bezeichnung dieses Baustellenüberwachers festlegt;-----

In Anbetracht, dass sich das Mindestanforderungsprofil des Baustellenüberwachers wie folgt umschreiben lässt:-----

- die zu bezeichnende Person muss perfekt zweisprachig und der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein;-----
- die zu bezeichnende Person muss über fundierte Erfahrungswerte in der Handhabung solcher Baustellen verfügen;-----
- die zu bezeichnende Person muss durch die A.I.D.E. anerkannt sein;-----
- die erforderlichen Qualifikationen und Berufsabschlüsse sind dem Angebot beizufügen;-----
- der Baustellenüberwacher verpflichtet sich, seine Mission in enger Zusammenarbeit mit den übergeordneten Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden auszuführen und die Kontakte mit den Anwohnern und allen anderen auftretenden Verbänden und Organisationen (Citymanager, Rat für Stadtmarketing usw.) herzustellen und zu pflegen;-----
- in die Mission des Baustellenüberwachers fällt außerdem die Abfassung eines regelkonformen Baustellenberichtes, der wöchentlich an das Gemeindegremium der Stadt Eupen zu richten ist;-----

In Anbetracht, dass die Kosten für diesen Baustellenüberwacher für die Teile STRASSENBAU und KANAL auf 100.000 € einschl. MwSt. veranschlagt werden;

In Anbetracht, dass der Ausgabekredit bei der nächsten Haushaltsanpassung entsprechend zu erhöhen ist;-----

Nach Kenntnisnahme folgender Interventionen:-----

Herr Stadtverordneter Michael SCHOLL (PFF-MR): Wir finden diese Initiative erfreulich, jedoch stellen wir uns noch folgende Fragen: Übernimmt der Bauüberwacher auch die Koordination der auszuführenden Arbeiten der



Versorgungsgesellschaften? Ist im Lastenheft die Erstellung eines Ablaufszeitplans inklusive der Einplanung der Versorgungsgesellschaften vorgesehen? Welche Befugnisse hat die Stadt bei Nichteinhaltung des Bauzeitplans?-----

Frau Stadtverordnete Claudia NIESSEN (ECOLO): Die Ecolo-Fraktion begrüßt ausdrücklich dieses Vorgehen, haben wir in der letzten Zeit doch vermehrt darauf hingewiesen, dass die Stadtverwaltung die zahlreichen Großbaustellen auf dem Stadtgebiet nicht allein managen kann. Dieser Schritt ist ein wichtiger Schritt in Richtung Professionalisierung und eine wichtige Entlastung für die Verwaltung.-----

Für uns stellt sich die Frage, ob diese Bauaufsicht auch im direkten Kontakt zu den Anwohnerkomitees steht, die ja während der Bauzeit gegründet werden. Wenn ja, wie wird der Dialog zwischen der Bauaufsicht und den Anwohnern gewährleistet sein? Wenn dies nicht der Rolle der Bauaufsicht zufällt, wer übernimmt dann diese Aufgabe, und wo und in welchem Abstand findet eine Koordination zwischen den einzelnen Ebenen statt?-----

Für uns scheint es unerlässlich, so viel Information und Austausch wie möglich zwischen den einzelnen Beteiligten herzustellen, und auch dann mit den Anwohnern zu kommunizieren, wenn sich Dinge noch nicht weiter entwickeln.--

Herr Stadtverordneter Werner BAUMGARTEN (SP+): Er schließt sich den Ausführungen seiner Vorredner an.-----

Herr Stadtverordneter Christoph HENNEN (fraktionslos): Dieser Posten des Baustellenüberwachers ist nicht nur wünschenswert, sondern einfach notwendig und erforderlich, wenn es darum geht die Arbeiten bestens zu koordinieren. Der Technische Dienst kann nicht alles machen und manchmal ist es auch besser professionelle Büros hinzuziehen, da sie über eine gewisse Erfahrung verfügen.-----

Die Auflagen sind auch in Ordnung, wobei der wöchentliche Bericht neben dem Gemeindegremium auch den Stadtverordneten per Mail zukommen sollte, damit sie auf dem Laufenden sind.-----

Herr Schöffe René BARTHOLEMY: Der Zeitplan ist noch nicht erstellt; Dies wird geschehen, sobald der Unternehmer bezeichnet worden ist. Die Strafen bei Nichteinhaltung des Zeitplans sind gesetzlich geregelt und liegen bei fünf Prozent der Kosten. Das Studienbüro ist der Stadt gegenüber verantwortlich. Ob sich die Versorgungsgesellschaften, die wie für das Gas und die Elektrizität eigene Prüfer haben, an den Kosten beteiligen sollten, ist zu prüfen.-----

Auf Grund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung;-----

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie im Einvernehmen mit der Finanzkommission und der Baukommission-----

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

- das Lastenheft betreffend die Bezeichnung eines Baustellenüberwachers im Rahmen der Neubelebung des Stadtkerns, welches als Vergabeart einen allgemeinen Angebotsaufruf vorsieht, sowie die Kriterien für die qualitative Auswahl zu genehmigen, und-----
- bei der nächsten Haushaltsanpassung einen entsprechenden Nachkredit vorzusehen.-----

**Zu 06 Genehmigung des Lastenheftes für die Anschaffung von
Material zur Erneuerung der Wege des Friedhofes -----**

DER STADTRAT,

In Anbetracht, dass die Wege auf dem Friedhof in Eupen in einem schlechten Zustand sind und es sich empfiehlt, diese grundlegend zu erneuern;-----

Nach Kenntnisaufnahme des durch den Technischen Dienst ausgearbeiteten



Lastenheftes, welches den Ankauf von Material (Geotextil, Schotter, Kies) zur Erneuerung der Wege auf dem Friedhof – Teil 1 – mit einer Kostenschätzung von 20.000 €, einschl. MwSt. vorsieht;-----

In Anbetracht, dass die Ausgaben unter Artikel 878/731-60 des Haushaltsplanes 2010 vorgesehen sind;-----

In Anbetracht, dass vorgenanntes Lastenheft gemäß Artikel 17 § 2, 1a) des Gesetzes vom 24. Dezember 1993 über öffentliche Aufträge und bestimmte Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge als Vergabeart ein Verhandlungsverfahren ohne Veröffentlichung vorsieht;-----

Auf Grund des Königlichen Erlasses vom 8. Januar 1996 über öffentliche Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge und öffentliche Baukonzessionen und vom 26. September 1996 zur Festlegung der allgemeinen Bestimmungen für die Ausführung von öffentlichen Aufträgen und Konzessionen von öffentlichen Bauaufträgen;-----

Auf Grund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung;-----

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie im Einvernehmen mit der Finanzkommission und der Baukommission,-----

b e s c h l i e ß t

einstimmig,

das Lastenheft betreffend die Anschaffung von Material zur Erneuerung der Wege auf dem Friedhof, welches als Vergabeart ein Verhandlungsverfahren ohne Veröffentlichung vorsieht, zu genehmigen.-----

Zu 07 Erteilung eines Mandates an INTRADEL zur Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen zur Müllvermeidung -----

DER STADTRAT,

Auf Grund des Erlasses der Wallonischen Regierung vom 17. Juli 2008 über die Gewährung von Zuschüssen an die untergeordneten Behörden im Bereich der Vorbeugung und der Verwaltung der Abfälle;-----

Nach Kenntnisnahme des Schreibens der Interkommunalen INTRADEL vom 22. Februar, womit diese die angeschlossenen Gemeinden bittet, ihr die Durchführung von Vorbeuge- und Sensibilisierungsaktionen im laufenden Jahr 2010 anzuvertrauen;-----

In Anbetracht, dass diese einerseits in der Organisation von Informationsveranstaltungen über die Kompostierung zu Hause und andererseits in einer Sensibilisierungsaktion in den Primarschulen gegen die übermäßige Verpackung bestehen würden;-----

In Erwägung, dass diese Aktionen zu begrüßen sind, unter der Bedingung, dass sie auch in deutscher Sprache durchgeführt werden;-----

Nach Kenntnisnahme folgender Interventionen:-----

Frau Stadtverordnete Karin WERTZ (ECOLO): Das Mandat zur Sensibilisierung zur Müllvermeidung würden wir nicht erteilen, auch dann nicht, wenn es seitens Intradel in deutscher Sprache abgehalten werden könnte. In Sachen Sensibilisierung zur Müllvermeidung sollte die Gemeinde ihre Eigenständigkeit und ihre lokale Stärke bewahren.-----

In manchen Primarschulen und im RSI ist schon viel Pionierarbeit in Sachen Müllvermeidung und auch Mülltrennung geleistet worden. Darauf sollte aufgebaut werden. Desgleichen bei der Organisation von Informationsveranstaltungen über die Kompostierung zu Hause. Eupen hat Erwachsenenbildungsorganisationen im Umweltbereich, hat Sozialbetriebe, die im Gartenbau und in der Grünabfallwirtschaft tätig sind. Man sollte schauen, ob diese Organisationen die Sensibilisierung und Information zu Kompostierung für den Privatbedarf nicht auch und nicht besser abdecken können.-----

Ganz abgesehen von dem oben genannten bestehenden Potential, sollten



Sensibilisierung zur Müllvermeidung einerseits und Müllentsorgung andererseits nicht ein und demselben Akteur überlassen werden.-----

Es stellt sich die Frage, ob Intradel der geeignete Partner für solche Aktionen ist, denn Intradel hat sich immer mehr von einer Interkommunalen hin zu einem Unternehmen mit privatwirtschaftlichen Zügen entwickelt, das eine Monopolstellung anstrebt.-----

Herr Stadtverordneter Werner BAUMGARTEN (SP+): Er schließt sich den Aussagen der Ecolo-Fraktion an.-----

Herr Schöffe Martin ORBAN: Intradel ist unser Partner in Sachen Müllvermeidung. Nicht desto trotz behält die Stadt in vielen Bereichen seine Eigenständigkeit: Wertstoffhöfe, Kompostierung (Bisa) und Sperrmüll (Rcycl). Das eine schließt das andere nicht aus. Hier wird eine unnötige Diskussion hervorgerufen, denn es gibt keine Nachteile sich dieser gut gemeinten Initiative anzuschließen;-----

Aufgrund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung;-----

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie im Einvernehmen mit der Baukommission und der Finanzkommission,-----

b e s c h l i e ß t
mit 13 JA-Stimmen (CSP, PDB)
bei 6 NEIN-Stimmen (ECOLO, SP+, Christoph Hennen)
und 4 Enthaltungen (PFF-MR),

der Interkommunalen INTRADEL ein Mandat zu erteilen betreffend:-----

- die Durchführung der vorgeschlagenen Vorbeuge- und Sensibilisierungsmaßnahmen unter der Bedingung, dass diese auch in deutscher Sprache gehalten werden,-----
- die Beantragung der vorgesehenen Zuschüsse der wallonischen Region.-----

Zu 08 Mietvertrag für die Sportinfrastruktur Schießstand Ochsenalm, Hütte 83 -----

DER STADTRAT,

Nach Durchsicht seines Beschlusses vom 24. Juni 2009, womit der Stadtrat die vorzeitige Auflösung des Baurechtsvertrages vom 10. Dezember 1974 und die Übernahme der Immobilie gelegen Hütte 83 in Eupen, genannt Schießstand Ochsenalm, eingetragen im Kataster der Stadt Eupen unter Gemarkung 2, Flur i, Nummer 502 C, Sportgebäude, mit einer Fläche von 4.625 m², in das Eigentum der Stadt beschloss;-----

In Erwägung, dass von der ursprünglich beabsichtigten Übertragung eines Baurechts an die Autonome Gemeinderegion TILIA abgesehen wird, da diese insbesondere aufgrund des reduzierten Investitionsvolumens nicht mehr als angebracht erscheint;-----

In Anbetracht, dass die Sportinfrastruktur stattdessen im städtischen Eigentum verbleiben und mittels Abschluss eines Mietvertrages weiterhin der V.o.G. Schießstand Ochsenalm zur Verfügung gestellt werden soll;-----

Nach Durchsicht des Vertragsentwurfes, dessen wesentliche Punkte wie folgt lauten:-----

- Zurverfügungstellung zur Ausübung des Schießsportes (Flachbahnschießstand);-----
- Dauer: 20 Jahre (1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2029);-----
- Jahresmiete von einem symbolischen Euro;-----
- Mieter- und Eigentümerlasten gemäß den üblichen und gesetzlichen Bestimmungen;-----

Nach Kenntnisnahme des Einverständnisses der V.o.G. Schießstand Ochsenalm vom 25. März 2010 zu den Bedingungen des Vertragsentwurfes; --

In Anbetracht, dass sich die V.o.G. Schießstand Ochsenalm gleichfalls mit



Schreiben vom 25. März 2010 einverstanden erklärt hat, dass die Unterhaltsentschädigung in Höhe von 681,71 EUR (27.500 BEF), welche seit 1978 an die V.o.G. ausgezahlt und gemäß Vereinbarung vom 9. Oktober 1998 bis 30. September 2018 verlängert und jährlich mit den Kapitalrückzahlungen von 1.055,11 EUR verrechnet wurde, mit Abschluss des Mietvertrages zum 1. Januar 2010 entfällt;-----

Auf Grund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung, insbesondere von Artikel L 1122-30;-----

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie im Einvernehmen mit der Finanzkommission,-----

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

die Bedingungen des Mietvertrages zu genehmigen.-----

Zu 09 Genehmigung der Jahresrechnung Saison 2008/2009 der K.A.S. Eupen-----

DER STADTRAT,

Nach Kenntnisnahme der Jahresrechnung Saison 2008/2009 der K.A.S Eupen. Auf Grund einerseits des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung, Dritter Teil, Buch III, Titel III über die Gewährung und Kontrolle der von den Gemeinden und Provinzen gewährten Zuschüsse;-----

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie im Einvernehmen mit der Finanzkommission,-----

b e s c h l i e ß t
einstimmig,

die Rechnung der Saison 2008/2009 der K.A.S Eupen, die wie folgt abschließt, zu genehmigen:-----

Jahresrechnung der Saison vom 01.07.2008 bis 30.06.2009:-----

Einnahmen.....1.188.232,24 EUR

Ausgaben.....1.626.285,09 EUR

Ergebnis.....- 438.052,85 EUR

Auf Grund des übertragenen Verlustes aus der Saison 2007/2008 beträgt der neue Verlustvortrag 595.428,47 EUR.-----

Kassenstand..... 16.236,12 EUR

Zuschuss der Stadt..... 19.354,58 EUR

Zu 10 Bewilligung von Zuschüssen-----

DER STADTRAT,

Nach Kenntnisnahme der Anträge der nachstehenden Vereine;-----

Auf Grund des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung;-----

Auf Vorschlag des Gemeindegremiums sowie im Einvernehmen mit der Finanzkommission,-----

beschließt
einstimmig,

nachstehenden Vereinigungen folgende Zuschüsse zu bewilligen:-----

a) Funktionszuschuss 2010 in Höhe von 120,00 € zu Gunsten der Konzertgesellschaft Musica Viva Eupen (nicht einbegriffen in der Basisbezuschussung);-----

b) Zuschuss in Höhe von 100,00 € zu Gunsten des Cäcilienchors an St. Nikolaus für das Konzert vom 21. März 2010 zum 160-jährigen Bestehen;---

c) Zuschuss in Höhe von 1.000,00 € zu Gunsten der Companie Irene K. für das Festival „Tanzende Stadt“ am 5. September 2010;-----



d) Zuschuss in Höhe von 518,40 € zu Gunsten des Badminton Clubs als Mietzuschuss zu den Hallenmieten.-----

Bevor der Vorsitzende die öffentliche Sitzung schließt, wird folgende mündliche Fragen gestellt und durch das Gemeindegremium beantwortet:-----

- Frage von Herrn Stadtverordneten Karl-Heinz Klinkenberg betreffend den Eupener Kombibad-----
- Frage von Herrn Stadtverordneten Michael Scholl betreffend den Sozialkonflikt im Alten- und Pflegeheim Sankt Joseph-----
- Frage von Herrn Stadtverordneten Arthur Spoden betreffend die Gleichbehandlung aller Mitarbeiter des Altenheims-----
- Frage von Herrn Stadtverordneten Philippe Hunger betreffend den Spielplatz in der Parzellierung Hoeschhof in Kettin-----

Zu dem Protokoll der öffentlichen Sitzung vom 8. März 2010 wurden keine Einwände gemacht und es ist somit genehmigt.-----

B) Geheime Sitzung

